



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Ferrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Das Heft monatlich 2,20, 1.20 einschließlich 20 Pf. Zustellgeld, bezw. die Post 2,30, 1.30 einschließlich 20 Pf. Zustellgeld (beide Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen, wenn davon befreit kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung vor auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide Teile: H. Neuenbürg (Württ.) Verlagsdruckerei 424. — Besondere Anträge für den gesamten Inhalt: Verlags-Druckerei, Neuenbürg (Württ.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeige 1 mm 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 5,5 Pf., Tagesrate 12 Pf., Größe der Anzeigenannahme 2 1/2 Zeilen. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Die Anzeigenannahme ist nicht verbindlich. Die Anzeigen sind für den Druck am 1. Mai 1937 zu liefern. Die Anzeigen sind für den Druck am 1. Mai 1937 zu liefern. Die Anzeigen sind für den Druck am 1. Mai 1937 zu liefern.

Nr. 122 Neuenbürg, Montag den 31. Mai 1937 95. Jahrgang

# Flugzeugangriff auf deutsches Panzerschiff

### Unerhörte neue Provokation spanischer Bolschewisten — Die deutsche Regierung wird eine Antwort zu geben wissen

Berlin, 30. Mai.

Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapfer deutsche Matrosen fanden dabei den Heldentod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Bolschewisten eine entsprechende Antwort zu geben wissen. Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfalle folgende Erklärung ab:

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden deutschen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiffe 6 Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Samstag, den 29. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Ibiza. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seefahrt bestimmten Streitkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Stillflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencia-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Sonderabteil befindlichen ungeschützten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug ähnlich wie bei dem italienischen Schiff in die Offiziersmesse. 23 Tote und 73 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlages.

Eine zweite Bombe traf das Seilendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen geschädigt und schwer ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwandten anzuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schutz abgegeben.

Nachdem die rote Valencia-Regierung vom Nichteinmischungs-Ausschuss und von der deutschen Regierung zweimal gewarnt wurde, weigerte sie sich auf die im Dienst der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unverzüglich dem Nichteinmischungsausschuss mitteilen wird.

### Der Führer nach Berlin zurückgekehrt

Der Führer, der sich zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in München befand, erhielt die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag der roten Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ während der Einweihungsfeierlichkeiten in der Ausstellungshallen. Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Um 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, mit Sonderflugzeug in München ein und begab sich unmittelbar nach der Landung auf dem Flughafen Oberwiesenthal zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte.

Der Führer hat um 16 Uhr München im Flugzeug verlassen und ist in Begleitung von Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, nach Berlin zurückgekehrt.

### Besprechung in der Reichskanzlei

Um 18.30 Uhr hatte der Führer in der Reichskanzlei eine Besprechung, an der Reichsaußenminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, teilnahmen.

Generaloberst Göring traf in einem Sonderflugzeug von Weimar kommend um

## Die Namen der Gefallenen

23 Tote und 83 Verletzte

Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen hat der verbrecherische Anschlag auf das Panzerschiff „Deutschland“ 23 Tote, 19 Schwer- und 64 Leichtverletzte gefordert.

Die Namen der im Dienst für ihr Vaterland Gefallenen sind:

1. Stabsmatrose Kobig,
2. Stabsmatrose Martens,
3. Stabsmatrose Martin,
4. Stabsmatrose Schmitz,
5. Stabsmatrose Zimmermann,
6. Stabsmatrose Busch,
7. Stabsmatrose Zehm,

8. Obermatrose Denno,
9. Obermatrose Gerhardt,
10. Obermatrose Maranning,
11. Obermatrose Celkrich,
12. Obermatrose Kaitin,
13. Obermatrose Bohem,
14. Obermatrose Schubert,
15. Obermatrose Ries,
16. Obermatrose Dallus,
17. Matrose Fischer,
18. Oberheizer Ranja,
19. Oberheizer Kiebert,
20. Oberheizer Wismar,
21. Heizer Schellkopf,
22. Oberhobolsten-Gast Wolkenweber,
23. Obermatrose Inglen,

20 Uhr in Berlin ein und begab sich sofort zum Führer in die Reichskanzlei.

Reuter meldet aus Gibraltar, daß das Panzerschiff „Deutschland“ am Sonntag, Mittag, von der spanischen Küste kommend, in Gibraltar eingetroffen ist. Das Schiff führte Halbmaat. Alle britischen und ausländischen Kriegsschiffe im Hafen von Gibraltar flaggten Halbmaat, als die „Deutschland“ in den Hafen einlief.

Die amtliche Erklärung der Reichsregierung zum verbrecherischen Anschlag der Valencia-Bolschewisten auf das Panzerschiff „Deutschland“ ist kurz nach 23.30 Uhr über den britisches Staatsrundfunk in einer Sondermeldung nach Unterbrechung des Abendkonzertes verbreitet worden. Außerdem wurden alle DRB-Meldungen im Wortlaut verbreitet.

### „Der mostowitsche Terror im Mittelmeer demütigt Europa“

Die italienische Presse über den nichtwärtigen Überfall bei Palma de Mallorca

Mailand, 30. Mai. Die norditalienische Presse verurteilt weiterhin mit den schärfsten Worten das unerhörte Vorgehen der spanischen bolschewistischen Flieger gegen italienische und deutsche Kriegsschiffe, das von Grandi im Nichteinmischungsausschuss zur Sprache gebracht worden war.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ bezeichnet den Angriff von Palma de Mallorca, bei dem 6 italienische Offiziere ums Leben kamen, als eine schwere Herausforderung, die nicht genügend Gehör finden werden könne. Nichts lasse deutlicher den Angriffswillen der sogenannten „Regierung“ von Valencia erkennen. Es werde gewiß nicht an Versuchen fehlen, die Angreifer zu Opfern zu stampeln. Aber an solche Fälschungsmanöver sei man nachgerade gewöhnt. Das brutale und dumme Verhalten der Bolschewisten beleidige die Grundzüge der Menschlichkeit und stelle ein nicht zu entschuldigendes Attentat gegen die Sicherheit der nach Mallorca mit offiziellen Aufträgen entsandten italienischen Marine dar. Durch das empörende Vorgehen sei der Gernschah der Nichteinmischung verletzt worden. Italien erwarte, ohne auch nur einen Millimeter von dem Boden seiner Ehre und seines nationalen Rufes aufzugeben, daß die Vorfälle eine harte Bestrafung finden werden.

„Popolo d'Italia“ gibt ebenfalls sehr energisch seiner Empörung über den barbarischen Angriff Ausdruck. Die Flugzeuge hätten nicht die geringste Provokation, gegen nicht-

kriegsführende Streitkräfte auf diese Weise vorzugehen.

Es handle sich um einen verbrecherischen Anschlag. Durch den barbarischen in das Mittelmeer importierten mostowitschen Terror werde Europa erbemütigt. Die zivilisierte Welt möge darüber ihr Urteil sprechen.

### „Nichteinmischung!“

Ganze Gruppen französischer Offiziere überschreiten die Grenze

Berlin, 30. Mai

Wie der „Zeitungsdienst Graf Reichardt“ aus Marseille meldet, sind in der Schlacht vor Guadalupe der französische Oberst Dinet und sein Adjutant, Hauptmann Talmant, in den Reihen der anarchistischen Milizen gefallen.

Die Verluste unter den französischen und internationalen Offizieren waren so groß, daß die Auffüllung Schwierigkeiten machte. Ingeachtet der inzwischen eingerichteten internationalen Grenzkontrolle überschreiten täglich kleine und größere Truppen von Offizieren an spanischen Häfen die Grenze, um auf Seiten der Bolschewisten zu kämpfen.

In Marseille sind in den letzten Tagen auf dem Flugwege 1930 Freiwillige angekommen. Sie wurden bezeichnenderweise vom Arbeitsamt untergebracht und nach Spanien weitergeleitet. Der Transport erfolgte mit Motorbooten, während die Ausschiffung in den kleinen Häfen zwischen Kotrik und Taragona vorgenommen werden soll. Weitere freiwilligen Transporte für die Bolschewisten sind in Vorbereitung.

### 100 Tote bei dem mexikanischen Erdbeben

Mexico City, 30. Mai

Die Zahl der Toten anlässlich des Erdbebens in Tlalpujahua ist doch nicht so groß, wie man zuerst angenommen hatte. Man schätzt ihre Zahl auf 100. 40 Leichen konnten bisher geborgen werden. Den Sachschaden schätzt man auf über eine Million Pesos. Durch starke Regengüsse in den letzten acht Tagen waren zwei Staudämme des Bergwerks „Los Estrellas“ übergraulen. Die Wassermassen rissen gewaltige Schuttmassen mit sich, die die Ortschaft überkammerten. Die Bevölkerung war vorher gewarnt worden, besorgte die Warnungen jedoch nicht. Man befürchtet, daß das Bergwerk stillgelegt werden muß, wovon 5000 Arbeiter betroffen werden.

### Moorbandiden

Wenn der nationalsozialistische Kampf gegen die bolschewistische Nordpeit überhaupt noch eines Beleges für seine Berechtigung bedürft hätte, dann hat der Abend des 29. Mai diesen Beleg geliefert. Das Panzerschiff „Deutschland“, nicht nur eine der stolzen Einheiten der neuen deutschen Kriegsmarine, sondern auch Vorkämpferorgan des Nichteinmischungsausschlusses, in dem nicht weniger als 28 Kulturstaaten und die Sowjetunion vertreten sind, wurde im Hafen von Ibiza von zwei Flugzeugen der sich „Regierung“ nennenden Banditenzentrale in Valencia ohne jeden Anlaß in dem Augenblick angegriffen, in dem die Besatzung des Panzerschliffes in Ruhe lag. Eine in den ungeschützten Mannschaftsraum im Vordersteck einfallende Bombe tötete 23 deutsche Matrosen und verletzte 73 weitere Angehörige der Besatzung.

Das ist das wahre Gesicht des Bolschewismus: Mitten im Frieden überfällt er die Besatzung eines Schiffes, das einen internationalen Auftrag vollstreckt, nimmt fast 100 Menschen Leben und Gesundheit und wagt es gleichzeitig nach christlicher Gangstermethode als Ankläger aufzutreten. Dieses Verbrechergesindel hat sich nicht damit begnügt, den sich fremder diplomatischer Vertretungen fürmen zu lassen, Vorkämpfer und Gesandtschaften zu plündern und zu zerstören, Flüchtlinge, die sich unter den Schutz der Hoheit fremder Mächte begeben hatten, auf die grauenvollste Weise abzuschlachten — in einer selbst Regensitten hochsprechenden Weise glauben die Unverantwortlichen von Valencia Großmächte provozieren zu können. Die 23 deutschen Matrosen des Panzerschliffes „Deutschland“ und die sechs italienischen Offiziere des Kreuzers „Pacella“ sind Opfer eines verbrecherischen Anschlages, der in der Geschichte der Menschheit beispiellos ist und den einwandfreien Beweis dafür erbringt, daß die sogenannte „Regierung“ von Valencia den Brand, den sie durch die Ermordung des spanischen Politikers Calvo Sotelo am 18. Juli 1936 in Spanien entfesselt hatte, auf die ganze Welt auszudehnen beabsichtigt.

Man findet kaum die Worte, die notwendig wären, um die ganze erbärmliche Niedertracht des Verbrechens in Ibiza auch nur annähernd zu umreißen. Mögen die Hauptlinge in Valencia sich auch „Mutter“ und ähnlich heißen, für die gestützte Menschheit gibt es keine andere Möglichkeit, als sie zur Sorte der Moorbandiden vom Schläge eines Ali Höfner zu rechnen.

Es ist selbstverständlich, daß sich weder das nationalsozialistische Deutsche Reich noch das faschistische Italien diese verbrecherischen Herausforderungen eines Klängels, mit dem sich unter normalen Verhältnissen nur Kriminalpolizei und Staatsanwalt befassen, nicht bieten lassen kann und nicht bieten lassen wird. Dreiundzwanzig junge deutsche Menschenleben, die diesem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen sind, fordern Sühne. Und die Welt kann sich darauf verlassen, daß die Führung des nationalsozialistischen Staates, der die Ehre zum obersten Gesetz der Nation erhoben hat, diese Sühne auch erzwingen wird. Denn hier handelt es sich nicht mehr um einen „bedauerlichen Zwischenfall“ oder um einen „Fetters“, sondern um eine planmäßige Herausforderung, für die die Verbrecher Regier., Peleto usw. die Verantwortung tragen. Diese Verbrecher werden Rede und Antwort stehen müssen, ob sie wollen oder nicht.

Mit den niederträchtigsten Lügen haben diese Banditen versucht, das nationalsozialistische Deutsche Reich und das faschistische Italien zu verleumden, zu verdächtigen und in den Augen der Welt herabzusetzen. Heute, nach dem blutigen Massenmord von



29. Mai, muß die Welt erkennen, daß diese Niedertätigkeiten — angefangen von der Karolko-Lüge um die Jahresende bis zur bewußten Laischenverdrehung über die Zerstörung von Guernica — nur die Vorbereitung der Verbrechen von Mallorca und Ibiza waren. Menschen, die den Rord zum Staatsprogramm zu erheben wünschten und ihn in ihrem Reichsbereich auch tatsächlich dazu erhoben haben, versuchten, in alle diesen Monaten, das Deutsche Reich und Italien zu reizen und das deutsche und italienische Volk zu Handlungen zu verleiten, die das Odium der Brandstiftung von ihnen nähme und dem deutschen Volke auflastete. Wenn eine gewisse englische Presse den Mörderangriff der Valencia-Bolschewisten auf die im Hafen von Mallorca liegenden deutschen, italienischen und — man vergesse das nicht! — auch britische Kriegsschiffe nur mit 10 Prozent jener Sorgfalt behandelt hätte wie die gemeine Lüge über Guernica, dann wäre der Nordanschlag von Ibiza vielleicht nie gelungen. Denn am Opfertod der 23 deutschen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ sind auch jene, die englische Presse im weitgehenden Maße beeinflussenden Vorkenspektakeln meist jüdischer Rasse mit schuld. In furchtbarem Deutlichkeit erweist sich die Wahrheit des Wortes, daß wer nicht gegen den Volkseidwurm ist, für ihn ist.

Die 23 Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ sind nicht irgendwelche Matrosen und unbekannt Namen, die irgendwo und irgendwo Opfer ihres Berufes geworden sind. Die Bomben, die die Soldlinge der Valencia-Bolschewisten auf das deutsche Schiff abgeworfen haben, trafen das ganze deutsche Volk. Dieses Volk aber hat nicht die Absicht, sich von einem verantwortungslosen Gesindel Bomben an den Kopf werfen zu lassen. Die Welt kann versichert sein, daß das Deutsche Reich heute stark genug ist, um nicht nur Ehre und Leben jedes einzelnen seiner Staatsbürger zu schützen, sondern auch jenen Verbrechern das Handwerk zu legen, die im Schutze und mit Unterstützung des internationalen Judentums verjuden, den Frieden der ganzen Welt zu stören.

### Die allererste Führermarkte

Schon 1931  
auf einer Postkarte der Kopf Adolf Hitlers  
Eigenbericht der NS-Press  
h. Königsberg, 30. Mai

Zum Geburtstag des Führers gab die Deutsche Reichspost in diesem Jahr bekanntlich einen Markenblock heraus, der als Abbildung den Kopf des Führers zeigte. Diese Führermarkten sind jedoch nicht die ersten ihrer Art, denn schon lange Zeit vor der Machtergreifung durch Adolf Hitler hat es einmal eine solche Marke gegeben, die zwar nicht von der Postverwaltung ausgegeben war, aber — wenn auch im Gegensatz zu allen amtlichen Bestimmungen — trotzdem ihren Zweck erfüllte.

Im Jahre 1931 schickten nämlich einige Königsberger SA-Führer von einer Kampfbewegung an einen Kameraden in Pilltopen eine Postkarte, die statt mit Briefmarkten mit zwei NSDAP-Kampfschachmarkten mit dem Führerbild besetzt war. Die Karte wurde von der Post ordnungsmäßig abgestempelt und dem Empfänger ohne Strafbühne zugestellt. Da kaum anzunehmen ist, Präzisions-treue Postbeamte hätten eine Marke mit dem Kopf Adolf Hitlers passieren lassen, werden wohl damals schon Nationalsozialisten im betreffenden Königsberger Postamt gesehen und schmunzelnd die allererste Führerbriefmarke weitergegeben haben.

### 7 neue Schiffe für die Sapag

90 Jahre Hamburg-Amerika-Linie  
Eigenbericht der NS-Press  
h. t. Hamburg, 30. Mai

In diesen Tagen feiert die Hamburg-Amerika-Linie Deutschlands größte Reederei ihr 90jähriges Bestehen. Auf der vorgestrigen Jubiläumssfeier, zu der Staatssekretär König vom Reichsverkehrsministerium, Vertreter der Hamburgischen Landesregierung, sowie viele Freunde und Förderer der Gesellschaft erschienen waren, machte der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Hoffmann, die Mitteilung, daß von der Sapag demnächst sieben neue Schiffe mit insgesamt 27 000 BR-Tonnen in Auftrag gegeben werden sollen. Das Geschäftsjahr 1936, das schiffahrtspolitisch unter einem besonders günstigen Stern stand, hat der deutschen Schifffahrt ein Fortschreiten des Gesundungsprozesses gebracht. Die jetzt vorliegenden Bilanzen lassen dies deutlich erkennen. So hat sich die Liquidität der Sapag im vergangenen Jahre wesentlich gebessert. Die sozialen Aufwendungen für die 12 000köpfige Gefolgschaft der Sapag konnten bedeutend erhöht werden.

### Junggeflügelter abgestürzt

Vor wenigen Tagen stürzte bei einem Seestützungsflug auf dem Steinberg der erst 14-jährige Hitler-Junge Heinz Urban aus Hindenburg tödlich ab. Heinz Urban ist der erste aus dem Reich der SA-Fliegerkameradschaft Schlössen, der sein blühendes Leben für die hohen Ziele der deutschen Fliegerei opferte.

# „Vierjahresplan ist Deutschlands Lebensplan!“

Ministerpräsident Generaloberst Göring über den Kampf um die wirtschaftliche Freiheit Deutschlands  
Eine Großkundgebung von Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft in Thüringen

Weimar, 30. Mai.

Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generaloberst Göring sprach am Sonntagvormittag auf einer Großkundgebung der Gauleitung in der Weimar-Halle vor führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft im Bereich des Gau Thüringen der NSDAP. Aber die großen Aufgaben, die der Vierjahresplan dem deutschen Volke stellt, Ministerpräsident Generaloberst Göring dankte zunächst Gauleiter Sander für das Gelöbnis zur tatkräftigen Mitarbeit.

„Als der Vierjahresplan verkündet wurde“, so erklärte der Ministerpräsident dann u. a., „waren wir alle uns höchst seiner Tragweite nicht bewußt. Am Anfang war ich selbst im Zweifel, ob es mir als Nichtfachmann im Sinne der Wirtschaft möglich sein würde, den Plan durchzuführen. Aber sehr bald wurde mir klar, daß mit dem wirtschaftlichen Sachwissen allein nichts gemacht werden konnte, und daß der Führer auch nicht an den Wirtschaftsfachmann appelliert hat, sondern an den leidenschaftlichen Nationalsozialisten der bereit ist, alle Befehle des Führers auszuführen, ohne ein „unmöglich“ zu kennen. Das war der tiefere Sinn weshalb ich mich auch wiederum nicht in erster Linie an die Fachverbände gewandt, sondern das ganze Volk aufgerufen habe, den Marsch in die Freiheit anzutreten. Daher habe ich auch in erster Linie die alten bewährten nationalsozialistischen Vorkämpfer, die Gauleiter, beauftragt, in ihrem Lebensabschnitt die Träger dieses großen Planes zu sein. Es wird, glaube ich, heute schon allgemein anerkannt, daß dieser Plan nicht allein im wirtschaftlichen begründet ist, sondern daß er die erste und alleinige Voraussetzung darstellt für das politisch geführte und geeinte Deutschland, nun auch die letzte Freiheit zu erreichen. So ist dieser Plan weit über das Wirtschaftliche hinaus um vom Führer gegeben als Plattform, auf der das neue Reich für die Ewigkeit errichtet werden soll.“

Der Plan ist zugleich auch uraltes Gedankenbild des Nationalsozialismus, und er bedeutet letzten Endes: Alles für unser Volk! In zahllosen Rücksprachen mit dem Führer, die immer wieder die neue Kraftquelle für mein ganzes Tun und Wirken sind, wurde mir klar, daß wir für die nächsten vier Jahre das Wort „unmöglich“ aus unserem Vortradich streichen müssen, wenn wir vorkommen wollen.“ (Begeisterte Zustimmung.)

In packenden Worten schilderte Generaloberst Göring das ungeheure Zeitgeschehen und das gewaltige Erleben unserer Tage. Er erinnerte an den jahrelangen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Befreiung Deutschlands, der nun in dem Vierjahresplan mit dem Ziele der wirtschaftlichen Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands seine Krönung findet. Deutschland könne nur dann wirklich frei und unabhängig sein, wenn seine Wirtschaft frei und unabhängig sei. Zu dem großen nationalen Willen müsse die sichere Basis einer freien deutschen Volkswirtschaft treten.

„Entscheidend ist, daß Deutschland sich in der Welt aus eigener Kraft behauptet“, so erklärte Ministerpräsident Göring unter stürmischem Beifall. „Es ist weniger wichtig, ob man uns liebt oder haßt, sondern daß man uns achtet und respektiert. Wir würden glücklicher sein, wenn die Welt genügend Verständnis für das deutsche Volk aufbringt. Wir würden noch glücklicher sein, wenn die Völker über die Achtung hinaus Deutschland lieben. Aber niemals werden wir diese Liebe der

anderen durch feiges Geizwiesel oder Preisgabe deutscher Interessen zu erringen versuchen.“

Der Ministerpräsident setzte sich dann im einzelnen mit jener falschen Wirtschaftsauffassung auseinander, die alle Dinge nur von der Rentabilität und dem Verdienst des einzelnen her betrachtet. Als treffendes Beispiel führte er an, daß ihm einmal vorgehalten worden sei, daß der Bau von Flugzeugabwehrkanonen doch eigentlich unrentabel sei, weil man ja nicht wisse, ob diese überhaupt jemals zur Abwehr eines Luftangriffes eingesetzt würden. „Und selbst wenn — was wir hoffen — diese Flak niemals gegen einen Luftangriff in Tätigkeit zu treten brauchen, so sind sie doch so rentabel gewesen, daß auch der beste „Banker“ sich den Prozentfuß ihrer Rentabilität gar nicht ausrechnen kann.“ (Beifolgende Zustimmung.)

Die Verwertung der deutschen Roh- und Werkstoffe ist eine entscheidende Notwendigkeit, denn das Rentablelle in der gesamten Wirtschaft ist immer, was man im eigenen Lande besitzt. Was auf diesem Gebiete in den vergangenen Jahren veräußert worden ist, ist unverantwortlich. Jetzt ist es damit vorbei“, so rief Ministerpräsident Göring mit Nachdruck aus, „denn ich will nur für meine eigenen Fehler und nicht für die Dummheit der anderen verantwortlich sein. Ich sehe meinen Namen nicht für das kurzfristige Unverstandnis anderer aus.“

Ministerpräsident Göring richtete an die Vertreter der thüringischen und darüber hinaus der ganzen deutschen Wirtschaft den Appell, alle Kräfte einzusetzen, um in kürzester Zeit die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Wenn hier und da über einzelne auftretende Verknappungen geklagt werde, dann müsse festgestellt werden, daß wir bereits viel mehr besitzen und verwenden könnten, wenn schon früher an diese Aufgaben herangegangen worden wäre. Jeder einzelne, gleichgültig an welcher Stelle er stehe, müsse begreifen, daß jeder Rohstoff nur dort eingesetzt werden dürfe, wo das Interesse der Gesamtheit es verlange.

„Es mag ruhig der eine oder andere darüber kämpfen, daß das Dritte Reich für ihn kein Gutes oder andere Dinge habe. Das ist bedeutungslos! Entscheidend ist, daß das ganze Volk in seiner Gesamtheit versteht, daß die Interessen der Gemeinschaft den Interessen des einzelnen vorangehen. Entweder die deutsche Nation ist entschlossen, ihre Unabhängigkeit und Freiheit zu erhalten und auszubauen — dann muß sie auch gewisse Opfer bringen, denn es kommt nicht von selbst, oder aber sie will in einwilligem Ueberfluß und Luxus dahinsinken, dann werden wir auch in der entscheidenden Stunde schwach und wehrlos und damit Knechte sein. Das nationalsozialistische Deutschland ist daher entschlossen, jedes Opfer zu tragen, um die deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu garantieren. Ich weiß, daß gewisse Dinge nicht reichlich vorhanden sind, aber es hat auch noch keiner bei uns gehungert.“

Ministerpräsident Göring ging dann im einzelnen auf die Verfassungsgrundlage ein und richtete einen dringenden Appell an alle, immer wieder dafür zu sorgen, daß an jeder Stelle richtig gehandelt und sparsam mit dem Vorhandenen umgegangen werde. Es möge mancher darüber spotten, daß er immer wieder gerade auf diese Kleinigkeiten hinweist und wie ein „Wanderprediger“ herumlaufe, um zur sparsamen Haushaltung aufzufordern. Das sei ihm gleichgültig. Er tue es gern und er wisse, daß sein Appell vom deutschen Volk befolgt werden werde, und daß vor allem die deutschen Arbeiterkassen, deren Sorgen er genau kenne, Vorbildliches auch auf diesem im

einzelnen kleinen, in der Gesamtheit aber entscheidend wichtigen Sektor des Vierjahresplanes leisten. Die Kleinlichen Zweifler und Meckerer hoffen vergeblich, denn das deutsche Volk und vor allem der deutsche Arbeiter wisse: „Mögen wir auch Fehler haben; an unserem leidenschaftlichen Willen, Deutschland zu dienen und es glücklich zu machen, kann niemand zweifeln!“

„Wir können diesen gigantischen Plan nur durchführen, wenn überall das notwendige Verständnis vorhanden ist. Was nicht um die Erlösbildung unserer Volksgenossen, was der eiserne Fleiß von Betriebsführern und Gefolgschaft, wenn diejenigen, die die neuen deutschen Werkstoffe verwerten sollen, sich Kleinlich gegen sie einstellen. Sie sollen sich darauf sein, daß es deutsches Geistesgut und deutsche Handarbeit ist, die hier erschaffen wird, und mag auch dieser oder jener bolegen miz machen: Das deutsche Volk ist stolz auf seine Leistungen und die deutschen Roh- und Werkstoffe werden sich durchsetzen so oder so!“

Am Schluß seiner Rede sagte Ministerpräsident Generaloberst Göring seine Ausführungen über den Vierjahresplan noch einmal in zwei Punkten zusammen.

Als erstes forderte er die klare Erkenntnis jedes deutschen Volksgenossen, daß dieser Plan nicht etwa eine einseitige Wirtschaftshandlung ist, sondern daß es sich dabei um den Lebensplan Deutschlands handelt und jeder einzelne verpflichtet ist, alles an seiner Stelle einzusetzen, um diesen Plan zum Ziele zu führen. Wenn dieser Plan durchgeführt wird, wird er die Unüberwindlichkeit Deutschlands für alle Zukunft bedeuten.

Und zweitens muß jeder einzelne verstehen, daß es hier nicht auf lange Überlegungen ankommen darf, sondern daß gefaßt werden muß, daß Schicksal und Einsatzentscheidend sind!

Daher appelliere ich noch einmal an alle die Männer, die zu führen haben, gleichgültig, wo sie stehen: Rechnen Sie nicht mit dem Kontobuch Ihrer eigenen kleinen Wirtschaft, sondern rechnen Sie nach dem großen Kontobuch Deutschlands! Dieser Plan wird und kann so eher gelingen, je mehr jeder einzelne Deutsche sein ganzes Denken und Wollen auf diesen großen Auftrag des Führers konzentriert. Wir wollen immer auf den Führer sehen als den Erneuerer des Reiches und den Heiler der Nation und vor allem auf unser großes Vorbild, Adolf Hitler, der ein ebenso reines wie gütiges und großes Leben vor. Ihm wollen wir nachstreben, in allein erkennen wir als den Führer und Heiler des deutschen Volkes an!“

Mit langanhaltendem Beifall nahmen die führenden Männer des Gau Thüringen die richtungweisenden Worte des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan an. Es bedankten in ihren begeistertsten Heilrufen auf den Führer ihren Willen, die ganze Kraft für die Durchführung des Vierjahresplans einzusetzen.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sander schloß die Kundgebung mit dem Gelöbnis, daß der Gau Thüringen stets ganz im Dienste des Vierjahresplanes stehen werde.

### Oder-Donau-Kanal in Sicht

Eigenbericht der NS-Press  
ht. Breslau, 30. Mai.

„Die Oder muß ein zuverlässiger und schiffbarer Schifffahrtsweg werden!“ Unter dieser These stand der Oberstag 1937, der am Freitag in der schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Breslau eröffnet wurde. Gewaltige Fortschritte sind seit der Machübernahme auf dem Gebiete des Oderkanals zu verzeichnen, aber nicht weniger große Aufgaben hatten noch ihrer Durchführung. Mit um so lebhafterer Freude und Begeisterung wird daher die feste Anlage des Reichsverkehrsministers Dörmann anlässlich seiner Schlesienreise begrüßt werden, nach der schon in den nächsten Jahren der Bau einer zweiten Schleusenkammer bei verschiedenen Schleusen durchgeführt wird, eine Maßnahme, die für eine Befestigung des Schiffsverkehrs auf der Oder von unerlässlicher Notwendigkeit ist.

In den Arbeitsstagen des Oberstags wurden fast alle aktuellen Probleme behandelt. So betonte Reichsminister a. E. Dr. Krohne u. a. in seinen Eröffnungsworten die letzte große Aufgabe der Oder, die erst dann zur vollen Ausnutzung gelangen, wenn die Verbindung zwischen Donau und Oder hergestellt sei, eine Aufgabe, die, wie man jetzt hoffen dürfte, nicht mehr ein Problem sei, sondern anlangt in das Stadium der Tatsachen zu rücken. Dann wurde hier eine große internationale Wasserstraße aufgeführt, die in Europa ihres gleichen suchen könnte.

Strombauinspektor Franzus erwähnte dann in seinem Referat über den Ausbau der Oder, daß anscheinend auch der schlesische Reichsstatthalter an dem Bau des Oder-Donau-Kanals großes Interesse habe.

## 7 englische Flugzeuge abgestürzt

17 Tote beim britischen Reichsflugtag

London, 30. Mai.

Der britische Reichsflugtag, der am Samstag durch Flugvorführungen auf allen englischen Flugplätzen begangen wurde, ist zu einem schwarzen Tag für die englische Luftfahrt geworden. Im Laufe des Tages stürzten sieben Militär- und Privatflugzeuge ab. Insgesamt kamen sieben Personen ums Leben.

Das erste Unglück ereignete sich am Samstag früh, als ein an dem Luftstraßen-London-Insel-Ran beteiligtes „Superflugzeug“ kurz nach dem Start abstürzte, wobei ein Haus in Broadgerye, die beiden Insassen wurden getötet und drei Hausbewohner schwer verletzt. Auf dem Flugplatz von Farnborough stürzte vor über 1000 Zuschauern ein Militärflugzeug ab und ging in Flammen auf; auch hier wurden beide Insassen getötet. Bei zwei weiteren Abstürzen von Militärflugzeugen — der eine ereignete sich in der Nähe von Salisbury, der andere auf dem Flugplatz von Waddington — wurden ein Geschwa-

derführer, der einen Looping durchführte und ein Fliegerleutnant getötet. Im Laufe des Nachmittags stürzte ein anderes Flugzeug in der Nähe eines Flugplatzes ab, wobei ein Fliegerunteroffizier getötet wurde.

Bald kam die Nachricht, daß zwei Sportflugzeuge, das eine bei Wicklow und das andere bei Colcham, abgestürzt sind. In diesen beiden Fällen kamen die Insassen mit Verletzungen davon. Schließlich wurde der Reichsflugtag durch einen weiteren Unfall getrübt, der sich auf dem Flugplatz Weston-super-Mare ereignete. Dort ging ein Bomberflugzeug, das sich zum Start anschickte, plötzlich in Flammen auf und wurde beinahe völlig zerstört.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der britische Reichsflugtag am Samstag insgesamt 17 Todesopfer gefordert. Die große Zahl der Opfer bei den Schauläufen der britischen Luftmacht hat beträchtliches Aufsehen erregt.



Schweres Unwetter im Kreise Schweinitz

Eigenbericht der NS-Presso
k. Halle, 30. Mai.
Weite Kreise des Kreises Schweinitz wurden am Donnerstag von einem schweren Unwetter heimgesucht, das besonders in den Städten Schleiden und Schweinitz großen Wasserläufen anrichtete.

Reichsnährstandsausstellung eröffnet

K. A. Sch. München, 30. Mai
Die 4. Reichsnährstandsausstellung München 1937 wurde am Sonntagmorgen in Gegenwart des Führers und Reichskanzlers in der Ehrenhalle des Hauses des Reichsnährstandes auf der Theresienwiese feierlich eröffnet.

Reichsstatthalter Ritter von Epp, in der Uniform eines Ehrenführers des Reichsarbeitsdienstes, richtete herzliche Begrüßungsworte an den Führer und an die Ehren Gäste, sowie an alle in der Hauptstadt der Bewegung erschienenen deutschen Bauern, Bäuerinnen und an die Landjugend.

Historischer Zusammenhänge besitzen, welche aber im Gegensatz zum Liberalismus diese Wirtschaftskräfte mit einem volkswirtschaftlichen Vorzeichen versehen.

Heberangebot — und doch Entschluß zur Mehrproduktion

Denn was wäre wohl geschehen, wenn wir Nationalsozialisten 1933 auf dem Agrarfeld die freie Preisbildung nach liberalen Gesichtspunkten der Privatwirtschaft zugelassen hätten?

Nach in Schlesien lobten Unwetter

Über ganz Mittel- und Niederschlesien tobte in der Nacht zum Freitag schwere Unwetter, die teilweise von heftigen Hagelschlägen begleitet waren und großen Schaden anrichteten.

Nachdem nun am Freitag und Samstag aus allen Richtungen des Reiches viele Tausende von deutschen Bauern in der Hauptstadt der Bewegung einetroffen waren, schloß der Auftrom der Besucher am Sonntag, dem offiziellen Eröffnungstag der Ausstellung, zu gigantischen Ausmaßen an.

Der mächtige Sprecher des Reichsarbeitsdienstes Gau XXX Bayern-Hochland „Du herrliche deutsche Bauernschaft“ leitete über zu einer Eröffnungsrede des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers Darre.

Reichsbauernführer Darre heißt namens des Reichsnährstandes, seiner Mitarbeiter und des ganzen deutschen Landvolks den Führer herzlich willkommen und nimmt kurz darauf das Wort zu seiner Eröffnungsrede.

Was wir heute eröffnen, ist die größte landwirtschaftliche Schau Europas. Wer sich die katastrophale Lage und Ausichtslosigkeit der deutschen Landwirtschaft bei der Nachkriegszeit im Jahre 1933 vergegenwärtigt, weiß, welche Arbeit in den vergangenen vier Jahren auf allen Gebieten und bei allen zuständigen Stellen notwendig gewesen ist.

5000 Trachten in Bayern

Eigenbericht der NS-Presso
11. Bayreuth, 30. Mai
Vorgestern begann in Bayreuth das 4. Deutsche Trachtenfest, das 5000 Trachtenräger aus allen Gauen des Reiches planmäßig führt.

Als wir heute morgen zeitig die Theresienwiese aufsuchten, um die Einbrüche der vorgetragenen Veranstaltung zu ergänzen und zu vertiefen, da waren wir überrascht über die Massen, die wir bereits antrafen.

Was wir heute eröffnen, ist die größte landwirtschaftliche Schau Europas. Wer sich die katastrophale Lage und Ausichtslosigkeit der deutschen Landwirtschaft bei der Nachkriegszeit im Jahre 1933 vergegenwärtigt, weiß, welche Arbeit in den vergangenen vier Jahren auf allen Gebieten und bei allen zuständigen Stellen notwendig gewesen ist.

Liberalistische Job-Sucht verhindert Gemeinschaftsleistung

Der Liberalismus ließ nur die Jähzucht als alleinigen Motor jeden Wirtschaftstreibens gelten. Die Folge war eine reißende, wirtschaftliche Vereinzelung der Menschen.



Die Frauenburg am Röhra-Fluss

(Nachdruck verboten.)
Es herrschte, brach und knackte in den Jürgeln und dann tauchte hinter einem der Büsche zuerst ein Gewehr auf, dann langsam, ganz langsam die herkulische Gestalt eines deutschen Soldaten-Kriegers auf.

ter oben sichtbar wurde, schien es sich um einen Befehl für den Schwarzen gehandelt zu haben.
Jimmy sprang auf die Füße. Fast gleichzeitig leuchteten hinter ihm Grete und der Schwarze heran, die die Schüsse gehört hatten, aufgeregt waren, jetzt aber wie festgenagelt, den Blick starr auf den Mann in der Tür des Blockhauses gerichtet, stehen blieben.

ten neun Stunden dazu. Der Swana war dabei wiederholt zum Bewußtsein gekommen, aber sein Muterwitz war so stark, daß er nicht die Kraft besaß, sich selbst fortzubewegen.
So hatte ihn der Schwarze selbst mitgenommen und erschöpft von den Aufregungen des stundenlangen Gefechts, meterweise schleppen müssen.

# Aus dem Heimatgebiet

## Aus der Kreisstadt Neuenburg

### Sonntagrückblick

Der letzte der fünf Reifsonntage, von denen einer strahlender und blühender als der andere war, hat die angenehme Erinnerung an den diesjährigen Mai noch verstärkt und bereichert. Um das Maß voll zu machen, präsentierten er uns die Sonntagwelt in makelloser Glanz. Er trieb das Quecksilber an der Skala so hoch, daß der schönste Hochsommerstag ihn kaum noch überbieten kann. Wenn am Anfang des Monats die Sonne mit mulliger Wärme und so herzlich willkommen war, heute ist es der erfrischende Schattenschein, der uns erfreut. So schnell sind wir in den Sommer hineingeraten. Heudunst tragen die angenehmen Lüftchen durch das Städtchen, Kinder baden seit Tagen schon im Flußbett der Enz und der Betrieb in der städtischen Badeanstalt weist eine um diese Jahreszeit noch nie erreichte Besucherzahl auf. Der Bad ist das Revier des Sonntagspaziergängers geworden, die freie Landstraße wird gerne dem fahrenden Publikum überlassen, das sich auch gestern in fast endlosen Ketten durch das Städtchen bewegte. Wie in den vorhergehenden Reifsonntagen waren die „Auswanderer“ zahlenmäßig nicht härter als die „Einwanderer“. Der Gesangsverein „Viederkrantz-Freundschaft“ fuhr geschlossen zum Wiederkehr in Herrenalb, dafür kamen aber weit mehr Adz-Urheber aus Sachsen und Danzig, die mit klingendem Spiel und erwartungsvollen Mienen in unser Städtchen einzogen. Auf der wohl vorbereiteten Großen Wiese entwickelte sich schon in den frühen Morgenstunden ein emsiges Treiben im Wettkampf beim Reichsjugendsporitag. Die Veranstaltung war um die Mittagszeit programmäßig beendet. Daß bei der Tropenhitze nicht unnützig Dürst verloren ging, dafür half die Fürsorge der hiesigen Gaststätten, die einen guten Tag hatten. Bei Einbruch der Dunkelheit erkundete die zurückgekehrten Sänger die Einwohnerchaft mit dem Vortrag der Lieder, mit denen sie in Herrenalb den Namen Neuenburg so vortrefflich geehrt hatten. Reicher Beifall belohnte das Ständchen. Der späte Abend schenkte uns wieder das einzig schöne Bild vom beleuchteten Friedhofskirchlein. Wirklich schon eigenartig auf uns Einheimische, so löst dieser zauberhafte Anblick bewundernde Gefühle erst recht bei Fremden. Man muß es gesehen haben. Die frischen Nächte und der sternklare Himmel versprechen noch weiter so herrliche Tage. Wir gönnen sie nicht zuletzt auch den weitberühmten Urlauberinnen. Machen wir also nichts am Wetter.

### Kreisliedertag in Herrenalb

Bei prachtvollem Wetter wurde am gestrigen Sonntag in der Kurstadt Herrenalb in Verbindung mit dem 75jährigen Jubiläum des dortigen NSV „Viederkrantz“ der Kreisliedertag des Kreises begangen. Am Vormittag fand im schmunzigen Kurhausaal das Wertungs- und Ehrentagen statt, woran sich 15 Männergesangsvereine aus dem Kreis Neuenburg beteiligten und zwar 12 am Wertungs- und 4 am Ehrentagen. Abends 6 Uhr ertöndete Kreisliedertagchorleiter Räder auf dem Festplatz die Ergebnisse des Preisgerichts. Sie lauten: Sängerbund Birkenfeld sehr gut, Viederkrantz-Freundschaft Neuenburg sehr gut, Viederkrantz Wildbad sehr gut, Sängerbund Grünhaufen sehr gut, Viederkrantz Engelsbrand sehr gut, Viederkrantz Reusatz sehr gut, Freundschaft Birkelsberg gut, Sängerbund Grünbach gut, Viederkrantz Calmbach gut, Germania Schömberg gut, Sängerbund des Turnvereins Schwann gut, Gesangsverein Spollenhaus gut. Alle am Wertungs- und Ehrentagen beteiligten Vereine erhielten eine schmale Ehrenurkunde und eine Erinnerungsmedaille ausgehändigt. Ausführlicher Bericht folgt in der morgigen Ausgabe.

### Aus der Badestadt Wildbad

Der gestrige Sonntag brachte Wildbad wiederum einen überwältigenden Besuch. Der Mangel an Autoparkplätzen machte sich deutlich fühlbar. Die engen Straßen vermochten die Fahrzeuge kaum aufzunehmen. Gegen 10 Uhr morgens rollte der Adz-Sonderzug aus Mannheim in den Bahnhofs. Die Gäste, nahezu 1500 an der Zahl, wurden mit Musik empfangen und ebenso mit klingendem Spiel durch die Stadt geleitet. Verkehrsleiter Dr. Jäger war persönlich zum Empfang erschienen und geleitete die Gäste zum Turnplatz. Dort begrüßte er im Auftrage der Adz-Kreisstelle Neuenburg sowie namens des dienstlich verhinderten Bürgermeisters die Mannheimer mit überaus herzlichen Worten und wünschte ihnen angenehme Stunden der Erholung in der Bäderstadt. Ein Teil der Gäste blieb in der Stadt, der andere Teil begab sich auf Wanderung nach dem Sommerberg. Die in zehn Omnibussen aus Offenburg eingetroffenen Bädermeister begrüßte Dr. Jäger im

Kurhof. Am Abend waren die Vertreter des deutschen Uhrmacherhandwerks zu ihrer Tagung in Wildbad angekommen und auch für diese hatte Dr. Jäger in einem Kameradschaftsabend namens der Stadt in Vertretung des Bürgermeisters den Willkommensgruß entboten und den Arbeiten der Tagungsteilnehmer segensreichen Erfolg gewünscht. Die fremden Gäste besichtigten alle Sehenswürdigkeiten der Bäderstadt, die sie hoch befriedigten. In den überfüllten Gaststätten war sehr schnell ein herzliches Verhältnis der „Mannemer“ mit den Schwaben hergestellt und nur zu früh schlug die Abschiedsstunde aller Fabrikteilnehmer. Der Verkehr wurde von der Polizei schlagfertig geregelt, so daß es keinerlei Störung gab. Den Dank der Mannheimer für den überaus herzlichen Empfang dankte Herr Rapp ab. Ihn freute besonders die launige Art, in der seine Leute begrüßt worden sind. So darf Wildbad auch auf diesen Sonntag mit Befriedigung zurückblicken und ihn anzeichnen als einen vom Wettergott gesegneten und von der Leitung des Kurvereins begünstigten. U.

### Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Am Samstag hatten Jungmädel und Jungvögel ihre Wettkämpfe im Tal. Mit großem Eifer gingen sie ans Werk, um die notwendigen 180 Punkte zu erringen, und es ist einer stattlichen Anzahl gelungen. Es war schade, daß nur wenige Volksgenossen sich als Zuschauer einfanden. — Abends fand das Freundschaftsspiel der 1. Mannschaft des FC. 08 gegen den Klub. Viele Birkensfelder hatten sich dazu eingefunden und konnten, namentlich in der ersten Halbzeit, eine prächtige spielerische Leistung unserer ersten Elf sehen. Das Ergebnis von 4:2 für den Klub entspricht nicht ganz dem Spielverlauf; 4:3 oder ein Unentschieden hätte diesem besser entsprochen. Es war also für unsere Elf zweifellos ein voller Erfolg, und es läßt sich daran ermaßen, was unsere Mannschaft erst letzten Monate, wenn alle Spieler regelmäßig üben würden.

Der gestrige Sonntag schloß den Reigen der schönen Reifsonntage würdig. Es herrschte daher auch wieder ein reger Ausflugsverkehr. — NS und VöV führten im Tal ihren Reichsjugendwettkampf durch. Nach einer kur-

zen Morgenfeier im Schulhof, mit der die Flaggenhissung verbunden war, sah man die Jugend in edlem Wettstreit um die Punkte ringen in Lauf, Sprung u. Barf. Es waren recht gute Leistungen dabei. Abends um 7 Uhr fand im Schulhof die Siegerehrung, verbunden mit dem Einholen der Flagge, statt. Die Siegenadel erhielten: Von der NS — 27, vom VöV — 8, vom JungvöV — 44, von den Jungmädeln — 43. — Am Samstag 9 Uhr kam der Sonderzug mit den Adz-Urhebern aus Sachsen hier an. Die Feuerwehrlabelle empfing sie auf dem Bahnhof mit einem schneidigen Marsch, und mit fröhlichen Gesichtern nahmen die Urlauber den freundlichen Empfang entgegen. Nachdem sie vom Ortswart Prof. eingeleitet und begrüßt waren, ging mit Marschmusik in die einzelnen Lokale, wo ein Frühstück bereitet war. — Der fahrplanmäßige Zug um 1/3 Uhr brachte die Urlauber aus Danzig mit, die ebenfalls von der Musiktruppe sowie von Vertretern der Partei und ihren Angehörigen abgeholt wurden. Am Sonntagabend ist im „Löwen“ der Empfangabend. Wir wünschen den Gästen, daß sie sich bei uns recht gut erholen!

**Verkehrsunfall.** Auf der Wildbaderstraße, in Höhe des Germaniaplatzes, fuhr am Samstagabend ein von Brödingen herkommender Motorradfahrer einen in gleicher Richtung fahrenden Radler an. Der Radfahrer fürzte, das schwere Motorrad geriet ins Schleudern und wurde auf den Gehweg geschleudert. Der Motorradfahrer wurde mit dem Kopf gegen einen Randstein und dann die kleine Wöschung hinabgeschleudert, wo er schwerverletzt liegen blieb, während die Verletzungen des Radfahrers nicht ganz so schwerer Natur zu sein scheinen. Beide wurden ins Krankenhaus Siloah eingeliefert.

**Die Meisterprüfung im Graveurhandwerk** hat Paul Becker von hier bestanden. Wir beglückwünschen ihn zu diesem Erfolg!

**87 Jahre alt.** Luise Jäck, Witwe, geb. Schönfelder, wird heute 87 Jahre alt. Frau Jäck ist noch rüstig und gesund. Wir wünschen ihr einen gesegneten Lebensabend.

Ein Bäckereistegan aus Schorndorf wurde beim Baden im Ebnisee von einer Herzlähmung betroffen und sank unter. Sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos.

## Reichssportwettkampf der Hitlerjugend in Neuenburg

Neuenburg, 31. Mai. Nach einem kürzlich erlassenen Aufsatze ist es des Führers Wille, daß der feierlich in Form des Tages der Jugend am Tage der Sommerferienwende stattfindende Leistungswettkampf nunmehr alljährlich als Reichssportwettkampf der HJ durchgeführt wird. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen soll damit alljährlich in einer öffentlichen Leistungsprobe seine körperliche Erleichterung und Leistungsfähigkeit ernten unter Beweis stellen.

Das diesjährige Fest der Jugend stand wieder unter einem günstigen Zeichen. Bei strahlendem Sonnenschein gestern früh 7 Uhr 365 Jungen und Mädchen auf der Großen Wiese zur Leistungsprüfung angetreten. Nach der einleitenden Morgenfeier, bei welcher der Gefolgschaftsführer der HJ Friedrich Wagner Neuenburg in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinwies, begannen sofort die Kämpfe. In knapp fünf Stunden wickelte sich das Programm reibungslos ab. Die erzielten Erfolge waren wieder sehr gute. Von 365 Teilnehmern holten sich 152 die Siegenadel mit einer Punktzahl von 180 und mehr. Das sind rund 42%. Bei den als Mannschaftskämpfe aufgezogenen Wettbewerben errangen die besten Leistungen:

1. Bei der HJ: Kameradschaft 4 Waldrennach 180 Punkte, 2. Beim VöV: Jungmädelchaft 4 Waldrennach 207 Punkte, 3. Beim JungvöV: Jungenschaft 1 Neuenburg 203 Punkte, 4. Bei den Jungmädeln: Jungmädelchaft Engelsbrand 218 Punkte.
- Die 10 besten Einzelleistungen jeder Abteilung erzielten:  
In der HJ: 1. Wih. Aufferer-Waldrennach 258 Punkte, 2. Karl Eper-Waldrennach 254 Punkte, 3. Mart. Wanner-Neuenburg 249 P., 4. Ernst Rothaler-Waldrennach 236 P., 5. Kurt Haib-Neuenburg 231 P., 6. Fritz Rommel-Neuenburg 228 P., 7. Eugen Schlegel-Neuenburg 224 P., 8. Werner Schuler-Neuenburg 221 P., 9. Karl Haller-Neuenburg und Emil Renweiler-Waldrennach je 213 P., 10. Werner Köhler-Neuenburg 206 Punkte.  
Im VöV: 1. Emilie Gehring-Neuenburg 277 Punkte, 2. Waltraud Effich-Neuenburg 259 P., 3. Maria Franzy-Neuenburg 255 P., 4. Lore Herrmann-Neuenburg 243 P., 5. Alice Rapp-Waldrennach 236 P., 6. Gertrud Hagenbach-Neuenburg 235 P., 7. Lotte Krauth-Waldrennach 232 P., 8. Gretel Klotz-Waldrennach 220 P., 9. Elise Salte-Neuenburg 222 P., 10. Hesel Volt-Waldrennach 211 Punkte.

- 284 Punkte, 2. Albrecht Lempp-Neuenburg 251 P., 3. Karl Schönfelder-Neuenburg 249 Punkte, 4. Erwin Hahnel-Neuenburg 245 P., 5. Berthold Weiskamp-Neuenburg 242 P., 6. Otto Kleiser-Waldrennach 240 P., 7. Karl Baumann-Waldrennach 234 P., 8. Gerhard Wanner-Neuenburg 230 P., 9. Heinz Müller-Neuenburg 215 P., 10. Karl Heusel-Neuenburg 215 Punkte.

- Bei den JM: 1. Marianne Gehring-Neuenburg 278 Punkte, 2. Bertha Bus-Grünbach 270 P., 3. Lotte Krauth-Waldrennach 257 P., 4. Marianne Joll-Engelsbrand 256 Punkte, 5. Erna Schöttle-Engelsbrand 255 P., 6. Irmgard Gehring-Neuenburg 246 P., 7. Ruth Korf-Neuenburg 242 P., 8. Anneliese Joll-Engelsbrand 234 P., 9. Elisabeth Ehardt-Waldrennach 233 P., 10. Margarethe Gehring-Neuenburg und Irene Wänerle-Waldrennach je 232 Punkte.

Die beste Tagesleistung errang heuer der Pimpf Kurt Vogt mit der Höchstzahl von 284 Punkten.

Weider brach sich ein Junge beim Weitsprung unglücklichweise ein Bein. Obwohl das Sägewehl genügend hoch aufgeworfen war, muß er — anstatt mit dem Fuße — mit der Ferse aufspringen sein und auch nicht genügend abgedockt haben, so daß der Aufsprung zu hart ausfiel. Wir wünschen dem Jungen recht baldige Genesung. Allen anderen sei es eine Warnung: Bei jedem Sprung muß man auf dem Fuße und nicht auf der Ferse aufspringen und in allen Gelenken, Fuß, Knie und Hüfte, leicht federn, damit ein hartes Aufspringen vermieden wird. So bedauerlich der Unfall ist, muß immer mit einer solchen Maßigkeit gerechnet werden, systematische Übungen verringern die Gefahr auf ein Mindestmaß.

Nach 12 Uhr konnte die Befehlsaufgabe der Sieger im Einzel- und Mannschaftskampf vorgenommen werden. Der Gefolgschaftsführer dankte allen Jungens und Mädels für ihre freudige Einsatzbereitschaft. Auch der Stadtverwaltung, der Lehrerschaft und den Helfern des Bundes für Liebesleistungen dankte er für ihre bereitwillige Mithilfe am guten Gelingen der Veranstaltung. Nach gemeinsamem Gesang des HJ-Liedes und einem Hoch auf den Führer konnte er die wohlgelungene Veranstaltung schließen. Diese Schlacht ist geschlagen und in voller Meinereit wird um eine weitere Leistungssteigerung jäh gerungen — bis auch der letzte Junge gute Leistungen erzieht.

## Amil. NSDAP-Nachrichten

### Par-el-Organisation

Gauschulungsamt  
12/37/84

Die nächsten allgemeinen Lehrgänge finden statt: Gauschulungsorgane Reichsbund (Wochen 6. bis 13. Juni, Kreisstelle Waldrennach), Kreis (Wochen 13. bis 20. Juni und 27. Juni bis 4. Juli, Meldungen über Kreisbildungsstellen).

## Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Der gestrige Sonntag war ein Wandertag „erster Ordnung“. Was keine halbe Meile ins Grüne, sei es nun in der herrlichen Waldesdom oder sonst über die Ähren nach irgend einem schattigen Plätzchen, Enz- und Würmtal waren besonders fast belagert und zur Abkühlung wurde viel viel ein Bad in einem der Gewässer genommen. Am Strand tummelten sich Kind und Kegel und am Baldeesee breitete Mutter bei Tischchen aus zum Vesper. Eine goldene Strand- und Baldeesee! Auf den Sandstrahlen ratterten die Motore der Kraftfahrzeuge und der aufwirbelnde Staub blühte der Fußwandlerer in die bekannte Wolke, der Erzeuger nicht immer ein frommer Bursch mit auf den Weg gegeben wird. Die Schwärme der verschiedenen Ausflugsplätze boten Hochzeiten. Die Gartenwirtschaften waren überfüllt und wer sich sein Getränk nicht selber holte, bekam überhaupt nichts. Die Weinberge waren ständig auf der Höhe, der Bierwagen rollte von Ort zu Ort und konnte nicht schnell genug ans Ziel kommen. In hochsommerliche Luft im schönen Monat Mai turbelte die Wirtschaft in ungeheurer Höhe an. Der Käse lief dem Birt vom Berg und die Wirt bekam ihren „Stich“, wenn er nicht im Eiltempo abgeholt wurde. Auf den Sportplätzen kämpften die Spieler in Schweiß ihres Angesichts und die Jann- und Jahlgäste erlachten in ihrer Siegenstimmung beim Anfeuern und Juchzen, weil die Kette nicht mehr mitmachte. Die Sonnenglut hatte sie eingebüßt. Klugelassen lehrten die Klügler am Abend heim und „am Vorabend“ wurde noch ein Töppchen Köhling mitgenommen, damit der Tag seinen rechten Abschluß fand und auch der Pforzheimer Birt noch etwas vom Durst der besten Bürger und Bürgerinnen verpürte. Die Jugend hatte kolonnenweise den Abend nach dem vorgestellten Ziel schon in der frühen Morgenstunde angetreten und war ebenso schamhaft beinegekehrt. Die Kund wüßten alle Ventilatoren öffnen, damit die Luft entweichen konnte. Es war überaus beängstigende Fülle und der Sanitätsdienst in steter Bereitschaft. Stark belastet war die Eisenbahn im Verkehr, denn Zug um Zug hatte Hunderte und Hunderte anzureisen. Die Reichsbahnabteilung hatte eine „Fahrt ins Blaue“ arrangiert, die eine Menschenmasse anlockte und selbstverständlich die neugierigen Fahrgäste in beste Stimmung versetzte. Die Geschichtsbücher mit den letzten Reifsonntagen vielleicht als den ungeschicklichen, von übergroßer Hitze behetzten Hochsommerstag zu verzeichnen haben.

In Arbeitshaus mit ihm! In benachbarten Springen mußte ein Gemanat festgenommen werden, der seine fleißige Frau seit Jahren mißhandelt und ihr mit Töschel gedroht hat. Der Mann steht in Trinkschuld und geht der Arbeit aus dem Wege, wo er nur kann. Hoffentlich läßt man die Leiden der armen Frau ab, indem man den nichtsnutzigen Patron dem Arbeitshaus verfährt.

Ein Sänger-Jubiläumsjahr könnte man das laufende Jahr nennen. In den Nachbarorten Birsingen, Strinegg, Bommberg und Wäldenbrunn feiern die dortigen Gesangsvereine ihr 50- bzw. 75jähriges Jubiläum. In den Vor- und Nachkriegsjahren ging es den dortigen Festen immer hoch her. Heute ist man gezwungen, sie erheblich einschränken. Aber auch im kleinen Rahmen ist eine würdige Ausgestaltung möglich, denn es kommt doch auf den Geist an, in dem die Jubiläum gefeiert werden. Pflege des besten Liedes und Sängerkameradschaft sind die wertvollsten Stützen in der Erhaltung unserer Gesangsvereine.

## Gebührengericht Neuenburg

Das „fehlerfreie“ Kind.

Weil der Stadt ist eine schöne und bekannte Stadt u. ein bedeutender Marktort, von Schwarzwaldburg, aus dem Gän, vom Redertal und aus der Hildersberg kommen die Weidhüter zum Verkauf oder Einkauf. Der weidhütende Landwirt G. aus S. im Oberamt Calw belachte ebenfalls diesen Viehmarkt und erkundete sich dort ein Kind. Seine Frau und der Sohn des Landwirts waren dabei, eben-

# Die Vereinigung der politischen Kreise Neuenbürg, Rogold und Calw

Festakt in Calw, dem Sitz des neugebildeten Großkreises

In Calw erfolgte gestern vormittag im Rahmen einer vom „Calwer Liederkreis“ und der Truppführerschule 4 des RKD. gestalteten kulturellen Großkundgebung auf dem prächtig mit Fahnen, grünen Bäumen und Tannengebinden geschmückten Marktplatz die Uebergabe des aus den drei Kreisen Calw, Rogold und Neuenbürg gebildeten neuen politischen Großkreises Calw der NSDAP. an Kreisleiter Pp. Wurster. Als Sitz der Kreisleitung ist die Stadt Calw Mittelpunkt des neuen Kreises geworden.

Dem feierlichen Akt der Kreisübergabe gingen der gemeinsame Gesang des Liedes „Freiheit, die ich meine“, Männer- und Kinderchöre des „Calwer Liederkreis“ und die Aufführung einer neuen, in der Schule entstandenen Liedschöpfung „Lied der Arbeit“ durch einen Einzelsänger der Truppführerschule 4 des RKD. voraus. Ferner sprach noch der stellv. Bundesführer des Schwäbischen Sängerbundes, Pp. Auerbach, Stuttgart, zu den Liederkreis-Sängern, beglückwünschte sie zur Hundertjahrfeier und überbrachte als Ehrengesandten des Bundes eine Friedrich-Eicher-Plakette. Sodann leitete vor den im weiten Rechteck angeordneten Gliederungen der NSDAP. aus dem neuen Kreisgebiet

Schöpfer, Eiferer in diesem Kampf zu stehen, sei unter Dank und Gelobnis an die abtretenden Führer und Kämpfer.

Wer Nationalsozialist ist, weiß, daß Sorgen wegen des Abtretens von Kreisleitern in einstigen Kreisstädten unbedeutend sind. An die Stelle des Kreisleiters tritt eben dann der Ortsgruppenleiter und sorgt mit nicht minder starker Hand für Aufbau und Leben der Volksgenossen. Es kommt nicht auf das Rangabzeichen, sondern auf den Willen an. Die junge Generation erfüllt uns mit Stolz, aber noch sind wir die Kämpfer. Bieereinhalb Jahre lang standen wir in Eisenweißen; sie drängen uns nicht, ebenso wenig wie der Verrat und die Wirtschaftskrise der kommenden Jahre. Wir durchlitten Schwere, aber uns überlebten die Kräfte zum politischen Kampf. Wir durchsuchten ihn und gaben unserem Volk die Stärke zum Aufbau, zu jener Arbeit, die Dienst ist am Werke Gottes. Nein, nicht die nächste Generation, die unsere, welche die härtesten Kämpfe bestand, wird auch den Entscheidungskampf führen um die geistige Haltung des deutschen Menschen. Wir gehen in ihn hinein mit dem Gefühl der Stärke und des Glaubens an Deutschland!

Mit der Parole: Mit dem Führer für Deutschland! Aufwärts und vorwärts! übergab der Gauinspektor Kreisleiter Wurster, dem Front- und Volkstumskämpfer, dem kampferprobten Pp. Beiler, dem Nationalsozialisten und herzlichen, glaubensstarken Menschen, den neuen Parteikreis Calw.

### Kreisleiter Wurster

dankte dem Gauinspektor und übernahm den Kreis mit dem Versprechen, seine ganze Kraft einzusetzen, um aus den bisherigen drei Kreisen eine große Einheit zu bilden. Das Ziel heißt: sich einsehen für Deutschland, fanatisch lieben, was Deutschland lobet und fanatisch hassen, was Deutschland schadet! Wir grüßen den Führer, wir grüßen Deutschland! Sieg Heil!

Der gemeinsame Gesang „Heilig Vaterland“ und die Nationallieder des deutschen Volkes beendeten die Kundgebung, an der die Landräte der drei Kreise, die Gauamtsleiter Keller und Schumann, ein Vertreter des Wehrbezirkskommandos Calw, Führer der SA., der Kreisführer des Reichsfreiwerkbundes u. a. teilnahmen. Anschließend riefen die Formationen geschlossen zum Bräul ab, von wo aus die Pp. Beiler den Marsch zur Teilnahme an der Weihe des Gedenksteins für General Dymann in Bad Liebenzell antraten. — Bei einem gemeinsamen Essen, das Kreisamtsleiter, SA.-Führer, Behördenvertreter und eine Abordnung des „Calwer Liederkreis“ im Saal des Hotel Waldhorn bereitete, dankte Kreisleiter Wurster den Amtsträgern und bat sie um ihre Mitarbeit und treue Pflichterfüllung. Der Kreisleiter richtete folgende Drohung an Gauinspektor Wurster:

„Der heute neugebildete Kreis Calw und alle seine Politischen Leiter grüßen ihren Gauinspektor mit der Versicherung allzeit treuer Gefolgschaft.“

### Gauinspektor Wurster

die Uebergabe des neuen Parteikreises Calw an Kreisleiter Wurster mit einer Rede ein, in welcher er u. a. ausführte, daß mit dem Zusammenschluß der drei Parteikreise Calw, Rogold, Neuenbürg nichts beendet, sondern nur eine neue Etappe zu weiteren Aufstieg erreicht sei. Die kulturelle Art dieser Kundgebung befand ebenso wie das Zusammenfallen aller Gliederungen der Bewegung auf diesem Platz, daß Deutschland sich zum Leben bekannnt hat, zum Leben für das deutsche Volk. Wie einst vor tausend Jahren finden sich die deutschen Menschen wieder unter freiem Himmel zusammen, aber an den Stätten der Arbeit, um sich des Stolzes und der Größe ihres Volkes bewußt zu werden.

Unser Volk, das gelernt hat, sich zur Arbeit zu bekennen und zum uralten Gesetz von Blut und Rasse zurückzukehren, hat es empfunden, daß die Kämpfer des Nationalsozialismus die Vernichter der letzten Reste eines finsternen Mittelalters sind, daß wir Gott als lebendige Wirklichkeit erleben. Das Blut aus dem Not unserer herrlichen Hohen, es lebt. Wir Deutsche fühlen: wir gehören zusammen. Wir fürchten keinen Teufel der Welt, sondern allein den ewigen, deutschen Gott!

Unser Zusammenstreben ist nur eine Etappe zu weiteren Werten. Es mag nicht einfach sein, sich nun von den selbsterregten lebenden Männern in den zusammengeflochtenen Kreisen zu trennen. Für das, was sie vollbracht, kann man ihnen mit Worten nicht danken; sie selbst haben dafür gesorgt, daß ihre Taten fortleben im Volk. Das gleiche gilt für ihre Mitarbeiter, für alle Kämpfer, alte und neubeginnender, denn noch ist ja der Kampf nicht beendet. Der schwierigste ist noch durchzuführen: der Kampf um die innere Entscheidung des Einzelnen, um die germanische Weltanschauung gegenüber dem

Ridersplatz, wo im 75-Meter-Lauf Zeiten von 10 bis 10,5 Sekunden von einzelnen Läuferinnen erreicht wurden. Erwähnenswert ist die Leistung eines der jüngsten B.M. Mädel, die 4,70 Meter weit sprang. Warke über 45 Meter, teil 50 Meter im Ballweitwurf waren bei den Mädeln nicht zu leisten. Eine großartige Leistung vollbrachte die Mädelchaft 7 VII der Gruppe 1/1, die im Mannschaftsdreikampf für die zehn besten eine Durchschnittszahl von 288,9 Punkten erreichte.

Auch bei den Jungen der Hitler-Jugend waren hervorragende Leistungen festzustellen. Ein Hitler-Junge lief die 100 Meter in 12,2 Sekunden, sprang 5,80 Meter weit und warf die Keule 54 Meter. Wenn auch die Gesamtergebnisse aus dem Kreis noch nicht heraus sind, so können wir doch ohne Unbequemlichkeit sagen, daß die schwäbischen Jungen und Mädel treu sich einsehen und auch bei den Ausscheidungsläufen in Nürnberg ihren Mann stellen werden.

### Eine „Ernst-Wehmann“-Straße in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 28. Mai. In der letzten, im Rahmen der schwerlichen Trauer um die Opfer der Lakehurst Luftschiffkatastrophe stehenden Sitzung der Ratsherren gedachte Bürgermeister Bärlein besonders auch der Angehörigen der von dem Unglück betroffenen Besatzungsmitglieder. Er machte dabei die Mitteilung, daß die zum Luftschiffbau Reppelin führende Kanalstraße zu Ehren des bewährten Luftschiff-Führers in Ernst-Wehmann-Straße umbenannt werden wird. Im Anschluß hieran fand die feierliche Einsegnung der neuen Ratsherren und Beigeordneten statt, deren Zahl infolge der Eingemeindung Schneckenhauens von 13 auf 20, bzw. von 8 auf 4 erhöht worden ist.

### Seimtehe eines Kriegsvermissten Er war vor Verdun verschüttet

Rupertshefen, Kreis Ehingen, 30. Mai. Die vergangene Woche brachte unserer Gemeinde eine Ueberraschung seltener Art. Josef Baur, ein im Weltkrieg vermisteter Sohn unserer Gemeinde, ist nach nahezu zwanzigjähriger Abwesenheit in seine Heimat zurückgekehrt. Da seit Eingang der Vermistmeldung jede Nachricht von ihm fehlte, wurde er hier als tot betrachtet und am Kriegerehrenkreuz in der Kirche als Opfer des Weltkrieges aufgeführt. Wie der nunmehr Heimkehrer berichtet, wurde er im Sommer 1918 mit sieben Soldaten seines bayerischen Regiments vor Verdun verschüttet, konnte dann aber unter schwierigen Verhältnissen mit drei weiteren Kameraden von schwäbischen Pionieren lebend geborgen werden. Tagelanger Bewußtlosigkeit folgten fünf Jahre unheilbar schmerzender Krankheit als Folge eines Nervenzusammenbruchs und einer bei der Verschüttung erlittenen Gasvergiftung. Nach restloser Wiederherstellung ging der seit seiner Jugend ganz auf sich selbst angewiesene Mann wieder der Arbeit nach. Leider haben seine wiederholt an Bekannte übergebenen Botschaften sein Heimatdorf nie erreicht. Die Sehnsucht nach der Stätte seiner Kindheit hat ihn jetzt für einige Tage heimgekehrt. Mit dem festen Vorsatz baldiger, wenn möglich endgültiger Rückkehr, ist der lang Vermistete nun wieder an seine Arbeitstätte geeilt.

### Tragischer Tod durch ein Bägeleisen

Neufach, Kreis Tettnang, 30. Mai. Mit tragischer Weisheit ist der einzige Sohn des Erbhofbauern Bock und Leben gekommen. Die Bäuerin wollte am Feierabend häkeln und vorher ihren 14-jährigen Sohn Max noch ein Bad herrichten. In ihrer Abwesenheit fiel es dem Jungen ein, das elektrische Bägeleisen an die oberhalb des Sofas angebrachte Steckdose anzuschließen. Dabei fand der Knabe vermutlich durch Kurzschluß den Tod. Als die Mutter die Stube betrat, lag ihr Sohn tot ausgestreckt auf dem Sofa. Brandspuren an den Fingerringen und an der linken Brustseite zeigten den Weg des verberblichen elektrischen Stroms an.

### „Ich laufe dich, Kapitän Wehmann!“

Ein Sig-Bierec erhält den Namen des Luftschiff-Führers Friedrichshafen, 30. Mai. Zum ehrenden Gedächtnis des mit Friedrichshafen durch sein Leben und Sterben immerdar verbundenen Helden der Luft lausete der Ruderverein Friedrichshafen einen neuen Sig-Bierec auf den Namen des Kapitän Wehmann. In beiden Seiten des Nummernschmacks Renn-Achters hatte die Rennmannschaft und in ihrer schmucken Rudertracht die aktiven Ruderer und Ruderinnen Ausstellung genommen, als nach den Klängen eines Chorals Vereinsleiter Rödner Worte des Gedankens und des Mitgeföhls für das tragische Geschick des „Hindenburg“ sprach. Der neue Sig-Bierec, mit dem im Mannschaftskampf um die Palme des Sieges gerungen werde, solle den Namen eines Mannes tragen, der in Treue sein Leben für ein großes Werk geopfert habe. Der von Diplom-Ingenieur Rohrer vorgenommene feierliche Taufakt schloß mit den Liedern der Nation.

# Deutsche Jugend mißt sich im Sport

Durchweg Verbesserung der Leistungen — Vorzügliche Ergebnisse

Eigenbericht der NS-Pressa

H. G. Stuttgart, 30. Mai

Samstag und Sonntag wurden im ganzen Land die Reichssportwertkämpfe der Hitler-Jugend durchgeführt. Damit wurde zum erstenmal die gesamte deutsche Jugend, Jungen und Mädel, in einem Kampf zusammengefaßt. Aber wie wir Gelegenheit hatte, nicht nur an einem Ort die Kämpfe zu beobachten, der wählte, daß sich in Stadt und Land, im ganzen Reich die Jugend zur sportlichen Leistung bekannnt, und daß in diesen Jungen und Mädel einst eine starke Generation herauswachsen wird.

Die Jungmädel eröffneten am Samstag früh die Kämpfe. Nachmittags folgte das Jungvolk und am Sonntag erließen SA. und W.M. ihre Leistungen. Wir fanden auf einem Platz in Degerloch bei Stuttgart und beobachteten die Jungmädel bei ihren Kämpfen. Die Mädel erzielten oft erstaunlich gute Leistungen. So sahen wir ein zwölfjähriges Mädel vier Meter springen und eine zehnjährige, die es auf 3,60 Meter brachte. Im Ballweitwurf wie auch im 60-Meter-Lauf sahen wir erstaunlich gute Einzelleistungen. Aber auch der Durchschnitt war durchaus zufriedenstellend. Nach den Leistungen liegt gespannte Erwartung auf den Geschickern. Hat es zu 180 Punkten und damit zu einer Siegenadel gereicht!

Am Samstagnachmittag führen wir ins Land hinaus. In Ehlingen hatten sich Jungmädel und Jungvolk in vorbildlicher Disziplin auf den Sirmauer Wiesen versammelt. Die Stadt Ehlingen hatte für die beste Mannschafft der Jungen eine Hitler-Bäke und für die beste der Mädel ein Bild der Ehlinger Burg gestiftet. Auch hier wie überall bei Jungen und Mädeln hervorragende Einzelleistungen.

In Dettingen, einem kleineren Dörfchen, konnten wir 175 Pimpe am Start

sehen. Hier hatte Jungvolk und SA. leidenschaftlich die Organisation übernommen. Bei einer Rundfrage stellte sich heraus, daß von Jahr zu Jahr die Leistungen innerhalb der einzelnen Altersklassen steigen, ein Beweis für den Erfolg und die Richtigkeit der heutigen Jugenderziehung.

Ein 15-jähriger Jungenschaftsführer, der in allen drei Übungen laibhafte Leistungen vollbrachte, antwortete auf unsere Frage, was er tun würde, wenn er der Beste seiner Altersklasse im ganzen Gebiet wäre, kurz und bündig: „Weitertrainieren“.

In Reichenbach erlebten die Mädel ihre Kämpfe auf einem freien Platz unter dem Rainbaum. Der Reichssportwettkampf befand sich so zugleich als Wettkampf und als Fest einer frohen Jugend. In Döppingen kämpften auf der schön gelegenen Kampfbahn 600 Pimpe. Einige brachten es auf ein Ergebnis von beinahe 300 Punkte.

Von strahlendem Wetter begünstigt verlief auch der 2. Tag des Reichssportwettkampfes in diskriminierter, vorgesehener Folge. Wir konnten die mal wieder auf den Sportplätzen Degerlochs die Kämpfe von SA. und W.M. verfolgen. Hatte schon der Samstag mit den Kämpfen des Jungvolks und der Jungmädel erfreuliche Ergebnisse gebracht, so war auch der Sonntag durch prächtige Mannschaftskämpfe und Einzelleistungen ausgezeichnet. Obwohl wir nur einen kleinen Auschnitt aus dem Reichssportwettkampf der schwäbischen Hitler-Jugend zu überblicken vermochten, waren die Gesamtleistungen von SA. und W.M. so ansprechend, und gegenüber den Vorjahreskämpfen der Hitler-Jugend beim Deutschen Jugendfest durchschnittlich so verbessert, daß unsere Erwartungen, was Organisation und Leistung der Wettkämpfe betraf, bei weitem übertrafen wurden.

Prächtig kämpften die Mädel auf dem

falls noch ein guter Bekannnter, der vom Rindfleisch etwas verstand. In einem Wirtshaus bei einem Glas Wein wurde dann der Kauf zum Abschluß gebracht, ein Vertrag abgefaßt und gegenseitig unterzeichnet. Der Landwirt aus dem Schwargwald nahm das Rind beim, bemerkte jedoch bald darauf, daß es an Jungenschlag litt. Er berief sich auf den Kaufvertrag, indem schwarz auf weiß geschrieben steht, daß das Rind fehlerfrei sei. Der Verkäufer hingegen behauptete dies. Es kam vor dem Calwer Amtsgericht zu einem Zivilprozeß und schließlich nahm sich auch der Staatsanwalt des Viehverkaufsvertrages an, weil dem G. der Verantw. gemacht wurde, er habe erst nach der Unterzeichnung des Vertrages das „fehlerfreie“ eingetragen. Und diese ihm vorgeordnete Straftat brachte ihn, der bereits gerichtl. vorbestraft ist, vor die Schranken des Schöffengerichts. Die Beweisnahme ergab kein zuverlässiges Bild von der ganzen Sache. Die Aussagen der Frau und des Sohnes des Angeschlagenen standen die Aussagen von zwei Jungen gegenüber. Der Staatsanwalt beschuldigte G. der erstverurteilten Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug und beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Der Verteidiger wies auf die verschiedenen Umstände hin, die beim Abschluß des Vertrages mitbestimmend waren und stellte Antrag auf Freisprechung, dem das Gericht auch mangels Beweisen entsprach.

### Schwer mißbrauchtes Vertrauen

Nachmittags hat das Schöffengericht in 4 händiger Sitzung gegen die ledige Hausgehilfin E. B. aus Crailsheim verhandelt, der zur Zeit gelehrt wurde, sie habe sich in ihrer frühesten Dienststellung des Diebstahls und in mehreren Fällen schwerer Urkundenfälschung schuldig gemacht. Zwar machte sie alle Anstrengungen, dem Gericht ihre Unschuld und ihre unbedingte Handlungsweise glaubhaft zu machen. Aber die vorliegenden Beweise stellten sie in ein anderes Licht. Sie leugnete auch denn noch, als der Vorsitzende die von ihr vor- und ihrer Mutter geschriebenen Briefe an Frau F. in Calw vorlas und auf die vorgelegten Belege hinwies. In einigen Briefen hat sie nämlich ihre tiefste Reue wegen der von ihr verübten Unregelmäßigkeiten zum Ausdruck gebracht und Gott und Himmel um Verzeihung angerufen. Nun wollte sie diese seltsamen Briefe damit entkräften, daß sie vorbrachte, sie habe dieselben deshalb so geschrieben, damit die ganze Angelegenheit ihrem Vater nicht zu Ohren komme und die arme Frau F. ihr Geld wieder erhalte.

Die Beweisnahme ergab, daß B. in 5 Fällen Geldbeträge in Höhe von 545 RM. bei der Calmer Bank abgehoben und für sich verwendet hat. Sie füllte die Formulare eigenhändig aus, ließ sie von dem 84 Jahre alten, völlig nicht mehr reglamen Vater ihrer Frau Einmal unterschreiben, um den Eindruck zu erwecken, als gingen die Geldabhebungen in Ordnung. Durch die Zeugenaussage der Frau F. wurde sie sehr hart befaßt, noch härter aber durch die Belege und Briefe. Der Staatsanwalt brandmarkte die verwerfliche Handlungsweise mit scharfen Worten und drückte ihr die Straftaten kräftig ins Bewußt. Sein Strafverlangen lautete auf 6 Monate Gefängnis. Der Verteidiger beantragte Freisprechung oder eine milde Strafe. Nach längerer Beratung wurde das Urteil verkündet. Es lautete auf 5 Monate und 2 Tage Gefängnis wegen fortgesetzten Diebstahls und Verbrechen der Urkundenfälschung in 5 Fällen. Der Vorsitzende betonte in der Begründung, daß die Angeklagte das in sie gesetzte Vertrauen in größter Weise mißbraucht habe und die ausgesetzte Strafe verdiene.

### Schwäbische Chronik

Kultminister Wergentholer sprach in der Aula der Höheren Maschinenbauhsule in Ehlingen und betonte, daß eine engere Verbindung der Schulen untereinander notwendig ist um für die Begabten bessere Aufsteigsmöglichkeiten zu schaffen. Die besondere Anteilnahme des Kultministers an den Arbeitsstunden kam dadurch zum Ausdruck, daß er einem Lehrgang an Tübinger Universitätsinstitut für Arbeitsstunden einen Besuch abstattete.

Der Kreisleiter von Dertingen, Pp. Dr. Dürich, tief einen Berrin ins Leben, der den Bau einer Reithalle zur Aufgabe hat

Beim Uebertreten einer Straße in Brackenheim wurde eine ältere Frau von einem Motorrad überfahren. Sie erlag den dabei erlittenen schweren Verletzungen.

Beim Spiel auf der Straße sprang in Genslingen, Kreis Weitingen, ein Knabe unter einen Autowagen. Mit schweren Kopfverletzungen und verblutendem Bein wurde der Junge ins Krankenhaus übergeführt.

Ein 10-jähriger Mädelchling aus Gandslingen, Kreis Dorn, fuhr auf dem Motorrad eines Bruders, obwohl er des Fahrens vollkommen unfähig war. In einer dunklen Straße er die Wöschung hinab und nach kurzer Zeit so aus.

In einer Ravensburger Seifenfabrik fiel beim Reinigen einer Lanne ein Arbeiter in kochenden Seifenlauge. Er konnte zwar sofort befreit werden, erlitt jedoch lebensgefährliche Brandwunden.



# Hermann Lang Sieger auf der Avus

Ein zweiter herrlicher Erfolg des jungen Cannstatters auf Mercedes-Benz / von Delius, Haffe und Rosemeyer belegen auf Auto-Union die nächsten Plätze

Nach zwei Jahren wurde auf der Berliner Avus wieder eine Motorsportveranstaltung durchgeführt, die einen ganz außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte. Bei herrlichem Sommerwetter umfing rund 350 000 Zuschauer die Strecke und sie beläuterten in allen Rennen Kämpfe zu sehen, wie sie spannender kaum gedacht werden können. Die neue Avus-Vordrurbe ließ — wie ja schon die Versuchsfahrten und das Training zeigten — für Wagen und Räder außerordentlich hohe Geschwindigkeiten zu. Die Fahrer mußten, um erfolgreich abschneiden zu können, das Beste aus ihren Maschinen herauszuholen und ständig mit höchster Tourenzahl fahren. Das Beste aus ihren Maschinen herauszuholen und ständig mit höchster Tourenzahl fahren. Das Beste aus ihren Maschinen herauszuholen und ständig mit höchster Tourenzahl fahren.

Bei der Avus und er behauptete sich bis ins Ziel in Front und ließ sich nicht noch auf den letzten Metern abfangen wie vor sechs Wochen in Hannover. Fast drei Minuten zurück kamen die DAW-Fahrer Sunnagovist-Schweden, der Sieger von 1935 und Bodmer-Ebingen, von denen sich Sunnagovist ebenfalls erst im „Endspurt“ den dritten Platz eroberte. Dann folgten der Österreicher Reial und der Königsberger Kneess auf RSK. Kurt Mansfeld der große Favorit des DAW-Stalles fiel im Verlaufe des Rennens mehr und mehr zurück und wurde schließlich nur Achter.

### Der Kampf der großen Rennwagen

Mit einem faktischen Meisterstück wartete Caracciola im ersten Vorlauf der großen Rennwagenklasse auf. Rosemeyer und v. Delius legten mit ihren Auto-Union-Wagen an der Spitze ein recht fortwährendes Tempo vor, während Caracciola zunächst noch zurückhielt. In der dritten Runde machte er dann einen Vorstoß, überholte Seaman, und später auch v. Delius um dann in der nächsten Runde unter dem losenden Jubel der Zuschauer auch an Bernd Rosemeyer vorbeizugehen. Nun entwickelte sich ein großer Zweikampf zwischen diesen beiden deutschen Meisterfahrern.

Rosemeyer konnte noch einmal an „Caracciola“ vorbeiziehen, aber auf der kurzen Strecke zwischen der Nordkurve und dem Ziel glückte dem Mercedes-Benz-Fahrer am Schluss noch einmal die Ueberholungsmanöver. Die schnellste Runde erzielte Bernd Rosemeyer mit 276,4 Kilometer-Stunden, die auch die absolut schnellste des ganzen Rennens blieb.

### Der zweite Vorlauf

Stand der erste Vorlauf im Zeichen des Ringens zwischen Rosemeyer und Caracciola, so brachte der zweite Vorlauf nicht minderharte Stellungskämpfe der drei Stromlinien von v. Brauchitsch, Lana und Faagioni. Die Entscheidung brachte die fünfte Runde, als Lang Heilendelekt hatte und wechseln mußte, Faagioni wegen eines klemmenden Schalthebels aufgeben mußte und von Brauchitsch die Führung vor Haffe übernahm und sie nicht mehr abgab. Lang fuhr in der Schlussrunde mit 276,2 Kilometer-Stunden die schnellste Runde, er konnte aber obwohl er Händla an Boden gewann, den vor ihm liegenden Haffe nicht mehr ganz erreichen. Brauchitsch siegte in 31:29,6 Minuten mit 258,1 Kilometer-Stunden vor Haffe, der auf den letzten Kilometern durch Charles Vink-

fahren Lang einfach nicht an sich vorbeiziehen ließ, Korpsfahrer Kühnlein ordnete daher an, daß Lang im Endlauf einen besseren Startplatz gegenüber Haffe erhielt.

### Langs zweiter großer Erfolg

Im Endlauf standen sieben deutsche Wagen und ein Italiener, der von dem Ungarn Hartmann gesteuert wurde. Die Fahrer hatten acht Kunden — 154,8 Kilometer zurückzulegen. Caracciola und Rosemeyer lieferten sich am Anfang wieder einen harten Kampf. Zwei Kunden lang sagte Rosemeyer hinter dem führenden Caracciola her, bis er Reifenschaden bekam und dadurch zurückfiel. Lang, der in jeder Runde einen Platz vorrückte, setzte sich, als Caracciola wegen Kupplungsschaden aufgeben mußte, an die Spitze und gab sie bis zum Schluss nicht mehr ab. Bergedens versuchte v. Delius, an den Stuttgarter heranzukommen, aber Lang ließ jeden Angriff erfolgreich ab. Unter großer Beifall der Zuschauer durchfuhr Lang nach 35:04 Minuten (261,7 Stundenkilometer) schließlich das Ziel und erlangte damit seinen zweiten großen Autosieg. Ein Verdacht war wieder Manfred von Brauchitsch, der schon 1 Kilometer nach dem Start aus dem Rennen steigen mußte. Zweiter wurde von Delius vor Haffe, Bernd Rosemeyer, dem Engländer Seaman und dem Ungarn Hartmann, der mit zwei Kunden Rückstand das Ziel erreichte.

### REKA-Sturmführer Hermann Lang

Korpsfahrer Kühnlein hat den Sieg im Internationalen Avus-Rennen 1937, REKA-Scharführer Hermann Lang, zum Sturmführer befördert.

### Alles auf einen Blick

Fußball	Kunstturnspiele
98. Kornweilheim — Ulmer HB 0:4	21
99. Schwemlingen — Epping. Unterst. 2:3	22
Tischtennis (2. Runde)	
98. Heersbach — Sofr. Stuttgart 0:2	23
99. Union Bödingen — SG. Heilbronn 0:2	24
Tischtennis-Turnier in Göttingen	
Sonntag: Haverth. Nördl. — Sofr. Göttingen 1:1	25
Sonntag: Bader Münden — Stuttg. SG 2:3	26
Sonntag: Haverth. Nördl. — Stuttg. SG 0:4	27
Sonntag: Sofr. Göttingen — Bader Münden 2:3	28
Brand-Mahlspiele	
Stuttg. Rieder — FFB. Frankfurt 0:3	29
98. Vöckelheim — SG. Birkfeld 0:3	30
Kocher in Württemberg	
Stuttgarter Rieder — Stuttgarter SG 0:3	31
98. Waisburg — FFB. Göttingen 0:3	32
99. Stuttgart — FFB. Stuttgart 1:3	33
98. Stuttgart — FFB. Stuttgart 0:3	34
Weltmeisterschaft-Turnier	
In Göttingen: FFB. Göttingen — Austria Wien 0:3	35
In Göttingen: Austria Wien — FFB. Göttingen 1:3	36
In Göttingen: FFB. Göttingen — Austria Wien 0:3	37
In Göttingen: Austria Wien — FFB. Göttingen 1:3	38

### Motorräder der 350er Klasse starten

Ein Völlerschuh gab das Zeichen zum Start der 350-Rubikzentimeter-Maschinen, denen drei Minuten später die 22 Fahrer der Viertelliterklasse in ihren knallroten Trikots und Sturzhelmen folgten. Einen über alle drei Runden padenden Führungslampf lieferte sich die sechsköpfige Spitzengruppe der „Mauen“. Fleischmann, Henke (beide RSK), Richnow (Rudge), May (Velocette), Hamelshle (Kortron) und der eine 250-Rubikzentimeter-DAW, fahrende Kluge lagen stets dicht beisammen. Fleischmann behauptete aber seinen kleinen Vorteil bis zum Schluss und gewann mit 7/8 Sek. Vorsprung vor Richnow, Kluge, Henke und May.

Die große Ueberraschung gab es beim Rennen der „Kleinen“, in dem der mehrfache Weltrekordmann Walfrid Müller auf seiner DAW eine Klasse für sich war und schließlich mit einer Zeit von 22:16,1 Min. für die 58,4 Kilometer und mit 157,8 Kilometer-Stunden eine noch um 6 Kilometer-Stunden höhere Durchschnittsgeschwindigkeit erzielte als Fleischmann mit seiner stärkeren Maschine. Das Rennen war überhaupt ein durchschlagender Erfolg für die kleine deutsche DAW, auf der 8 Fahrer die ersten Plätze belegten. Gleich in der ersten Runde holte sich Winkler einen Vorsprung heraus. Er drehte in der zweiten Runde noch mehr auf und beendete sie nach

7:16,1 Min. mit einem Stundenmittel von 159,1 Kilometer. Ebenso ungefährdet war der zweite Platz von Petrusche, hinter dem Gähler und Wünsche dicht zusammen in dieser Reihenfolge das Ziel passierten. Klar vor dem übrigen Feld.

### Martin siegt bei den „Kleinen“

Einen kleinen Vorgeschmack auf den Kampf der kommenden Angetriebe bekam man im anschließenden Rennen der 1/4-Liter-Rennwagen, die 7 Runden — 135,547 Kilometer zurückzulegen hatten. Elf Wagen, sämtlich ausländische Fabrikate, waren am Start; das Rennen war ein Zweikampf zwischen dem von Anfang an in Führung liegenden Engländer Martin mit seinem orangen Gra und dem Italiener Corlese auf Maserati. Martins Sieg war verdient; er drehte mit 5:51,2 (197,6 Kilometer-Stunden) auch die schnellste Runde dieses Rennens.

### Wieder Zweikampf Ley — Gaff

Das Motorräderrennen der Halbliterklasse bewies deutlich die Ueberlegenheit der DAW-Maschinen, die schon im Training weit schneller gewesen waren als die DAW. Wie beim Silbertube-Rennen in Hannover zum Auftakt der neuen Rennzeit, fuhren die beiden Stuttgarter Otto Ley und Karl Gaff aus Münden dicht hintereinander. Abwechselnd lagen sie in Führung und zum Schluss gab es die Gerade heraus abermals einen Kampf um den Sieg. Diesmal war

Die Deutsche Arbeitsfront  
**N.S.G. Kraft durch Freude**

Heute, den 31. Mai 1937, 20.15 Uhr

## Begrüßungsabend

in der Städt. Turn- und Festhalle in Neuenbürg

Wir laden hierzu die Urlauber aus Sachsen und Danzig sowie die Einwohnerschaft herzlich ein. — Eintritt frei.

Ortsdienststelle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Deffentliche Beratung mit den Ratsherren**

am Dienstag den 1. Juni 1937, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung

1. Laufendes.
2. Stadthauptplan „Untere Reutwiesen“.
3. Arbeitsvergebung.
4. Realofferte.

Bürgermeister Knodel.

**Abbruch des bahneigenen Wohngebäudes in Calmbach**

Das bahneigene Wohngebäude Nr. 180 beim Bahnhof Calmbach ist gegen unentgeltliche Ueberlassung sämtlicher Stoffe abzubauen. Die Abbruchbedingungen liegen beim Bahnhof Calmbach zur Einsichtnahme auf und werden daselbst auf Wunsch kostenlos abgegeben. Angebote mit der Aufschrift „Abbruch des bahneigenen Wohngebäudes Nr. 180 auf Bahnhof Calmbach“ sind bis Dienstag den 8. Juni 1937 beim Reichsbahn-Betriebsamt einzureichen.

Deutsche Reichsbahn  
Reichsbahnbetriebsamt.

## Das eigene Haus

wichtiger Vortrag für Alle



in Calmbach am Donnerstag den 3. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch“, Redner: Dr. Brönnner, Stuttgart. Sparkasse Wildbad.

Eintritt frei

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Schweine- und Schafzählung**

und eine Zählung der Kälbergeburten und Hauschlachtungen in den letzten drei Monaten hat Haushaltungen, zu denen bis spätestens 4. Juni 1937 kein Zähler ins Haus kommt, sind verpflichtet, die Angaben bis spätestens 7. Juni 1937 auf dem Rathaus, Zimmer 3, zu machen. Wer unrichtige Angaben macht oder den Bestand verschweigt macht sich strafbar. Näheres ist am Rathaus angeschlagen.

Der Bürgermeister.

## Drucksachen

in sauberer Ausführung für Behörden und Privat

**C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg**

**MERCEDES-BENZ**

Bauprogramm 1937

Personenwagen	Nutzfahrzeuge
Typ 170 V 35 PS ab RM. 3750	L 350 Lieferwagen 0,35 to ab RM. 3900
Typ 170 H 38 PS Hedm. „ 4350	L 1500 Lastwagen 1,5 to „ 3990
Typ 230 n 55 PS „ 4990	L 2000 „ 2,0 to „ 4680
Typ 230 55 PS „ 5875	L 2500 „ 2,5 to „ 5230
Typ 290 68 PS „ 5580	L 3000 „ 3,0 to „ 6400
Typ 320 5 Sitz. 78 PS „ 8950	L 3750 „ 4,0 to „ 11950
Typ 320 7 Sitz. 78 PS „ 9300	L 6500 „ 6-6½ to „ 21800
Typ 500 100 PS u. 549 K Komp. „ 17500	mit Benzol-, Diesel- und Gasmotoren
Typ 260 D Diesel 45 PS „ 6800	Für: 1. Dreifachtraktor 10 to, Ballenschlepper, Kipper, Antriebswagen, Sonderfahrzeuge für alle Zwecke!

Mercedes-Benz, das Fabrikat technischer Höchstleistung und größter Preiswürdigkeit!

Wir bitten um zwanglose Besichtigung und Probefahrt bei uns bzw. in unseren nah gelegenen Werken!

Mercedes-Benz Hauptvert. **D. BARAL** Pforzheim Westliche 63

Birkenfeld.  
**Die Mütter-Beratungsstunde**

ist am Mittwoch, 2. Juni, von 2 bis 3 Uhr, im alten Schulhaus.

**Zerrissene Strümpfe**

nicht wegwerfen! Geben Sie diese unbrauchbaren zum Ansehen, Anstricken von 1 Aufnehmen von Pflanzensamen ab bei

Eugen Bellon, Neuenbürg 2. E. Wölbler Straße 3.  
Eugen Lalator, Herrnhals Stricker.

**Mädchen**

für Haushalt gesucht. Verbindung: Kochen u. Hausarbeiten. Offerten an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

**Gaigel- und Sapp-Karten**

kauft man in der C. Meeh'schen Buchdruckerei